

Fischarten-Datenblatt

Name:	FROSCHWELS, WANDERWELS
Wissenschaftl. Name:	Clarias batrachus
Herkunft:	Sri Lanka, Ostindien, Malaysia
Größe:	bis zu 50 cm
Beckenlänge:	200 cm
pH-Wert:	0.0 - 7.0
Wasserhärte:	-
Temperatur:	10- 25° C
Ernährung:	Omnivor, ernährt sich aber vorwiegend fleischlich

Fischarten-Datenblatt

Pflege:

Allgemeines:

Froschwelse gelten allgemein als aggressive Raubwelse, wenn sie aber richtig gehalten werden, sind sie recht verträgliche Aquarienbewohner.

Sie zählen zu den sogenannten Kiemensackwelsen, was auf ihr zentralisches Atmungsorgan, den Kiemensack hinweist.

Damit können sie in sauerstoffarmen Gewässern atmosphärische Luft atmen.

Die Wildform hat eine dunkelbraune Farbe mit grünlichem Schimmer und einen weißen Bauch. Im Handel sind aber hauptsächlich albinotische oder teilalbinotische Zuchtvarianten erhältlich. So haben sie oft eine gescheckte Farbe auf der weißen Grundhaut, was auf das Auge des Betrachters angenehm wird, sofern man sich mit diesen Fischen begeistern kann.

Beim Becken ist darauf zu achten, dass es geräumig genug ist (120, besser 150cm lang). Der Bodengrund sollte nach Möglichkeit aus einer Sand-Kies- (kleine bis mittlere Größe) -Mischung bestehen. Bei der Bepflanzung ist auf großblättrige, robuste und stark wurzelnde Arten zu achten, die mit großen Steinen gegebenenfalls Steinplatten gesichert werden. Diese dürfen aber auf keinen Fall spitz oder scharfkantig sein! da sonst Verletzungsgefahr besteht.

Sollte sich trotzdem einmal ein Wels eine Bartel verletzt haben, beziehungsweise teilweise oder ganz abgeknickt sein, wächst diese nach einiger Zeit wieder nach, wobei sie die ersten Tage noch aus einem dicken Film besteht.

Futter:

Geeignetes Futter sind Futtertabletten (fleischlich), Cichlidensticks und Mückenlarven, zur Abwechslung kann man noch ab und zu Rinderherz, Muschelfleisch und Mehl- oder Regenwürmer füttern. Gegebenfalls eignen sich verschiedene lebendgebärende Zahnkarpfinge als Futterfische.

Geschlechtsunterschiede:

Die Rückenflosse des Männchens ist gepunktet, die des Weibchens weist keine Zeichnung auf. Dies ist aber bei der Zuchtform kein verlässliches Unterscheidungsmerkmal. Experten erkennen die Geschlechter ohne Weiteres an der Form der Kloakenscheide, die beim Männchen spitz zuläuft.

Zucht:

Falls sich ein Paar findet ist die Zucht im artgerechten und geräumigen

Fischarten-Datenblatt

Becken nicht schwer. Die Elterntiere wedeln eine Mulde aus dem Bodengrund mit einem Durchmesser von ca 30cm aus. Danach kommt die Paarung, die mitunter den ganzen Tag dauern kann. Dazu umschlingt das Männchen das Weibchen U-förmig und lässt es wieder ruckartig los. Dies wiederholt sich gewöhnlicherweise mehrfach. Danach stößt das Weibchen die Eier aus, die in die ausgehobene Laichmulde "schweben". Je nach Größe des Weibchens können dies 1.000 bis über 6.000 Eier sein.

Nach der Paarung beschützt das Männchen die Grube und das Weibchen wacht über die angrenzenden Gebiete. (im Gegensatz zu anderen Clarias-Arten, die gar keine Brutpflege betreiben).

Bei Temperaturen um die 26°C schlüpfen die Larven nach 30 Stunden, bei um die 24°C mehr schon nach einem Tag. Die Eltern beschützen die Brut noch wenige Tage vor möglichen Fressfeinden.

Vergesellschaftung:

Über die Vergesellschaftung lässt sich streiten, da oftmals behauptet wird, Forelle wären gefährliche und aggressive Raubwelse, die alle ihre Mitbewohner auffressen würden.

Gut vergesellschaftet kann man sie mit ähnlich problematischen Fischen in puncto Größe, wie zum Beispiel Haibarben,

Feuerschwanz-Fransenlipper oder Prachtschmerlen. Auch der

Pfauenaugenbuntbarsch soll sich gut als Gesellschaftspartner eignen.

Fraglich ist jedoch die Vergesellschaftung mit kleineren Schmerlen (bis 10cm), die der Wels mit einem Schluck verschlingen könnte.

Nicht vergesellschaftet darf man sie in ihrer Jugendzeit mit erheblich größeren oder gar aggressiven Fischen, da sie sonst scheu werden.

Lebendgebende Zahnkarpfen und Fisch ermit ähnlichen Schwimmstil werden als Futterfische angesehen.